

PARIS PHOTO ENTDECKUNG

Rapunzels | Töchter

In Litauen gibt es einen Schönheitswettbewerb für Haare. Francesca Allen hat die Teilnehmerinnen auf der Bühne fotografiert und sie anschließend alleine porträtiert. Das Ergebnis ist eine Mischung aus Glamour und Folklore, Selbstinszenierung und Horrorshow.







Für die Jury und das Publikum müssen die Teilnehmerinnen ihre Haare auch einmal schütteln.

Zusätzlich zu den Bühnenfotos hat Francesca Allen Teilnehmerinnen auch einzeln porträtiert, oft aber in eher intimen Momenten vor oder nach dem „eentlichen“ Foto.

TEXT DAMIAN ZIMMERMANN
FOTOS FRANCESCA ALLEN

Lange Kopfhare sind für die meisten Menschen etwas Schönes. Sie stehen für Weiblichkeit und Jugend, und oft werden Frauen mit langen Haaren als attraktiver bewertet als solche mit kurzen. Und dennoch gibt es einen Punkt, an dem die Länge der Haare irgendwann nicht mehr schön ist, sondern ins Unangenehme und fast Gruselige kippt. Wo der genau liegt, kann man allerdings nicht pauschal sagen, und es mag individuell unterschiedlich sein. Bei manchen fängt es an, wenn die Haarspitzen die Hüfte erreichen, bei anderen erst bei den Kniekehlen.

Die Teilnehmer des jährlichen Schönheitswettbewerbs Konkursas Pasaulio Ilgaplaukes in Litauen dürften die Frage, ab welcher Länge Haare zu lang sind, wahrscheinlich gar nicht verstehen: Schließlich

geht es bei diesem Contest um genau das: möglichst schöne lange Haare. Das bedeutet nicht nur, dass man die Haare über Jahre hinweg wachsen lassen und sie pflegen und bändigen, sondern dass man auch seinen Alltag mit ihnen meistern muss. So wie die Gewinnerin 2025, Amelija Jasaitytė. Ihre Haare sind 160 Zentimeter lang und schleifen beinahe über den Boden. Damit ist die Zwölfjährige nicht nur Landesmeisterin, sondern sogar Weltrekordhalterin in ihrer Altersgruppe und bekommt viel Anerkennung und zahlreiche Komplimente dafür.

TRADIERTE ROLLENBILDER

Die britische Fotografin Francesca Allen hat diesen außergewöhnlichen Wettbewerb in der litauischen Stadt Kaunas besucht und war vollkommen fasziniert: Der Konkursas Pasaulio Ilgaplaukes verbindet Glamour und Folklore auf eine ungewohnte Art und Weise. Allen untersucht die Dualität zwischen

Moderne und Tradition, Obsession und Sehnsucht sowie Vorstellungen von Mädchen- und Frau-Sein in der heutigen Zeit und in einer solchen Gesellschaft. „Haare beeinflussen, wie wir von anderen wahrgenommen werden, wie professionell wir wirken, unsere Identität, unsere Religion und Kultur. Sie spielen eine große Rolle bei der Selbstdarstellung und auch bei unserer Diskriminierung anderer.“ Vordergründig geht es bei dem Wettbewerb um die Länge von Haaren und um Schönheit, doch eigentlich geht es eben auch um Folklore und tradierte Rollenbilder – alle Mädchen und Frauen tragen beispielsweise Kleider, niemand kommt in Hosen auf die Bühne.

Visuell interessant ist, dass viele von Allens Fotos wirken, als wären sie von der falschen Seite aufgenommen worden – wie von einer Mutter, die ihre Tochter Backstage begleitet und nun aus dieser Perspektive ein schlechtes Erinnerungsfoto macht, weil ihre

Tochter auf den Bildern gar nicht erkennbar ist. Aber die Fotos sind nicht Backstage entstanden, sondern Francesca Allen blickt mit ihrer analogen Kamera als normale Zuschauerin auf die Bühne. Sehgewohnheiten werden hier also gleich mehrfach infrage gestellt. Schönheitswettbewerbe sind per se oberflächlich, doch bei wohl keinem anderen Wettbewerb wird dies auch so sichtbar und absurd in den Vordergrund gestellt: Wenn am Ende der Show 50 Mädchen auf der Bühne stehen und dem Publikum den Rücken zukehren, sodass man eigentlich nichts anderes mehr als sehr lange rotblonde Haare sieht, scheint auch der letzte Rest von Individualität der Teilnehmerinnen komplett getilgt worden zu sein. Stattdessen blicken wir auf eine kleine Klonarmee haariger Mädchen in Kleidern, aber ohne Gesichter – die Szene könnte genauso gut aus einer Stephen-King-Verfilmung stammen.

Ergänzt werden diese Fotos vom Wettbewerb um Porträts, die Francesca Allen von den Mädchen alleine aufgenommen hat. Doch diese Fotografien spiegeln nicht das Schönheitsideal wider, mit dem man üblicherweise solche Porträts verbindet. Vielmehr sind es mal lustige, mal entlarvend naive Aufnahmen – beim Zurechtmachen der Haare, beim Auftragen des Lipgloss vor der Aufnahme oder beim unbequemen Posieren auf einem Stein. Dennoch führt Allen diese Mädchen nicht vor oder macht sich gar über sie lustig, sondern begegnet ihnen mit Sympathie und ehrlichem Interesse. **f**



Ab wann sind Haare zu lang? Wenn sie bis zur Hüfte oder bis zu den Kniekehlen gehen?



Diese junge Teilnehmerin lockert ihre Haare und präsentiert dabei der Fotografin Francesca Allen ihre Länge.